

# Rotenburger Werke: Neubau neben der Keimzelle

Erstellt: 07.06.2022, 16:51 Uhr Kreiszeitung

(<https://www.kreiszeitung.de/lokales/rotenburg/neubau-neben-der-keimzelle-91596527.html>)

Von: Guido Menker



Henrik Pröhl zeigt den Falkhaus-Anbau. Der Rohbau ist schon weiter vorangeschritten.

© Menker

*Geschichte und Zukunft bald Tür an Tür: Die Rotenburger Werke erweitern das Falkhaus schaffen neue, moderne Wohnungen. Es ist Teil der „Keimzelle“ dieser diakonischen Einrichtung. Und: In der „Alten Kapelle“ gleich daneben werden nach der Fertigstellung die Wohnungen weichen, ein „Haus der Geschichte“ soll daraus werden. Das alte Ensemble grenzt künftig an das Innovationsquartier, das nicht nur offen für die Stadt, sondern damit auch inklusiv sein wird.*

Rotenburg – Das vor allem vom Begriff der Inklusion geprägte sogenannte Innovationsquartier auf dem Altgelände zwischen Lindenstraße und Soltauer Straße nimmt bei den Rotenburger Werken zurzeit einen großen Raum ein. Und doch: Mit einem Anbau am legendären Falkhaus auf dem Altgelände schaffen die Werke ganz unabhängig davon in den kommenden Monaten neuen, modernen Wohnraum für 15 für Menschen mit Beeinträchtigungen – davon sieben extra-große Zimmer für die Bedarfe von

Rollstuhlfahrern. Zwei Millionen Euro lässt sich die diakonische Einrichtung das Vorhaben kosten.

Geschichte und Zukunft der Rotenburger Werke Tür an Tür – das ist damit schon bald Wirklichkeit. Die Werke selbst sprechen von ihrer Keimzelle und meinen das Gebäudeensemble rund um die „Alte Kapelle“ herum. Dazu gehört eben auch das Falkhaus. Mit der Erweiterung grenzt es direkt an das Gelände der ehemaligen Wäscherei. Das wiederum wird Bestandteil des neuen Innovationsquartiers. Geschichte und Zukunft kommen sich somit ganz nahe. Und wenn dann einmal alles fertig ist, lässt sich der Begriff der Inklusion auch für jene Bereiche auf dem gesamten Areal der Werke bemühen, die jetzt nicht Teil des Innovationsquartiers sind.

Dass die eigene Geschichte eine große Rolle spielt, haben die Werke mit verschiedenen Projekten und Publikationen in den vergangenen Jahren mehrfach deutlich gemacht. Und so ist es auch kein Zufall, dass ausgerechnet in der „Alten Kapelle“ das Haus der Geschichte mit einem umfangreichen Archiv von Klaus Brünjes mit musealem Charakter seinen Platz finden soll. Die Wohnungen darin – zurzeit leben hier Menschen mit hohem Assistenzbedarf, aber auch solche, die etwas mobiler und selbstständiger sind – müssen weichen. Die Bewohner bekommen das Angebot, in den Neubau des Falkhauses umzuziehen.



Die Werke erweitern das Falkhaus (l.) um einen Neubau, schaffen darin neue, moderne Wohnungen für 15 Menschen mit Beeinträchtigungen. © Menker



„Dieser Anbau soll im Frühjahr 2023 fertig sein“, sagt Henrik Pröhl vom Team der Öffentlichkeitsarbeit. Den alten und den neuen Teil des Falkhauses verbinden die Werke mit einem Glasgang. „Die Erweiterung ist Teil des Modernisierungsprozesses“, betont Pröhl. Nach und nach schafften die Werke Wohnungen, die den aktuellen Anforderungen entsprechen. Es gehe um baulich moderne Wohnqualität für Menschen mit Behinderungen, selbstverständlich barrierefrei, mit Raumgrößen von 15 bis 19 Quadratmetern, großen Wohn-, Ess- und Kochbereichen, die ein familiäres, soziales Miteinander fördern, sowie großem Pflegebad mit Wellnesscharakter und einer großen, überdachten Gemeinschaft-Dachterrasse im Obergeschoss. Die technisch moderne Gebäudeplanung inkludiere energetisch, brandschutz-, versorgungs- und erschließungstechnisch aktuelle Erfordernisse.

Wirft Henrik Pröhl einen Blick auf das gesamte Areal, stellt er fest: „Inklusion ist dann nicht mehr nur Theorie, die immer wieder die Runde macht, sondern sie wird hier umgesetzt – und das unter Beteiligung der Rotenburger Bevölkerung.“

Mit diesem Prozess gehe eine Öffnung der Rotenburger Werke einher. „Diesen Prozess hat allen voran Jutta Wendland-Park angeschoben“, versichert Pröhl. 16 Jahre lang war sie Geschäftsführerin. Für die Mannschaft der Öffentlichkeitsarbeit wiederum bedeute dies alles eine „Mammutaufgabe, die von Transparenz nach innen und außen geprägt ist“. Schon seit mehreren Monaten arbeite das Team vor allem daran, die Bevölkerung noch mehr als bisher schon in die Planungen für das Innovationsquartier mit einzubeziehen. „Das ist sehr spannend“, so Pröhl. Denn Inklusion geistere auch außerhalb der Werke durch die Gesellschaft – und sie solle nun auf und mit dem Innovationsgelände eine Fortsetzung finden – und das mitten in der Stadt. Bisher war das „grüne Tor“ dazwischen. „Im Kreishaus und auch im Rathaus sind unsere Vorhaben sehr gut aufgenommen worden“, findet Pröhl. Mit Blick auf die Bevölkerung sei noch mehr zu kommunizieren.

Vor diesem Hintergrund wollen die Werke auch im kommenden Jahr wieder das große Zelt auf der Quartierwiese platzieren und die Menschen einladen. Denn 2023 soll das Leitbild für das Quartier stehen. Beteiligung sei weiter gefragt. Daher bedienen die Werke sämtliche Kanäle, um noch mehr Menschen zu erreichen.

Ideen gibt es: Start-ups ließen sich unterbringen, Gastronomie, ein Hotel vielleicht, aber auch ein Kulturzentrum macht die Runde. Pröhl selbst bringt eine weitere ins Spiel: „Vielleicht könnte das künftige [Haus der](#)

Geschichte Teil des Rotenburger Kulturpfades werden.“ Dann ließen sich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Es kämen noch mehr Menschen auf das Gelände. Und das ist es ja schließlich, was die Rotenburger Werke anstreben für das Quartier, in dem Menschen einmal inklusiv leben und arbeiten sowie ihre Freizeit verbringen können.